

- Lavocat, ., Construction des extrémités des Membres. in: Revue Sc. Nat. Montpellier, T. 2. No. 2. p. 144—161.  
 Hansson, C. A., Till Kännedomen om Norra Bohusläns Vertebratfauna. in: Öfvers. K. Vetensk. Ak. Förhdlgr. Stockholm, 37. Årg. No. 4. p. 19—22.

a) Pisces.

- Steindachner, Frz., Ichthyologische Beiträge (IX). Mit 6 Taf. Aus: Sitz.-Ber. Wien. Akad. 82. Bd. 1. Abtheil. p. 238—266.  
 (I. Über eine Sammlung von Flussfischen von Tonizona auf Madagascar: 14 sp., davon 2 n. sp.; n. g. *Ptychochromis*, *Ancharius*. — II. Über zwei neue *Agonus*-Arten aus Californien. — III. Über einige Fischarten aus dem nördlichen Japan, gesammelt vom Prof. Dybowski: 9 sp., davon 6 n. sp.; n. g. *Hypoptychus*, *Neozoarces*.)  
 Gill, T. N., Some remarkable instances of ingestion among Fishes. in: Bull. Philos. Soc. Washington, Vol. 3. p. 116.  
 (Fishes swallow others larger than themselves.)  
 Lütken, Chr. F., Spolia Atlantica. Contributions à la connaissance des changements de forme chez les Poissons pendant leur croissance etc. Avec 5 pl. (Dan., avec résumé en franç.) in: K. Dansk. Vid. Selsk. Skr. Nat. Afd. 12. Bd. No. 6. p. 411—613.

## II. Wissenschaftliche Mittheilungen.

### 1. Eine Bemerkung über »*Lithobius sibiricus*« Gerstfeldt's.

Von A. Sseliwanoff in Ranenburg, Gouvern. Rjazan.

In No. 55 des Zoolog. Anzeigers wurde von Herrn Haase eine Arbeit über sibirische Myriapoden geliefert, in welcher er auf Grund der im Breslauer Museum befindlichen sibirischen Lithobien, die von Dybowsky gesammelt waren, bemüht ist, eine ausführliche und genaue Diagnose des *Lithobius sibiricus*, über welche im Jahre 1858 Gerstfeldt, in seinem Werke »Platoden, Anneliden, Myriapoden und Crustaceen Sibiriens« geschrieben hat, aufzustellen. Die Beschreibung des *Lithobius sibiricus*, die uns Gerstfeldt gegeben hat, ist so unvollkommen, dass Jeder, der sich mit dem Studium der sibirischen Lithobien abgibt, leicht der letztgenannten Art ganz andere Formen zurechnen kann. Ich selbst beschrieb vor zwei Jahren in den »Arbeiten der Russ. Entomolog. Gesellschaft« unter dem Namen *Lithobius sibiricus* eine ganz andere Art als die, mit deren Diagnose uns Herr Haase in dem Zoolog. Anzeiger bekannt gemacht hat. Unlängst bekam ich die Erlaubnis durch die Güte des Herrn Akademiker Strauch, Director des Museums der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, die reiche Sammlung der Myriapoden, welche im Museum der Akademie der Wissenschaften vorhanden ist und in welcher besonders Repräsentanten der sibirischen und mittelasiatischen Fauna vielfach vertreten sind, bearbeiten zu dürfen. Ein Theil dieser Sammlung ist schon von mir bearbeitet und wird nächstens erscheinen.

Unter den Lithobien, die im Museum vorhanden sind, sind auch diejenigen Exemplare, welche Gerstfeldt zu seiner Beschreibung des *Lithobius sibiricus* als Material dienten. Auf dem Glase, worin die Lithobien lagen, war noch ein Zettel, eigenhändig von Gerstfeldt geschrieben, zu sehen. Nach genauer Untersuchung dieser Exemplare fand ich, dass sie zwei verschiedenen Arten angehören, die ich in den »Arbeiten der Russ. Entomol. Ges.« unter den Namen *Lithobius affinis* und *Lithobius orientalis* beschrieben habe. Jetzt stellt sich heraus, dass die Originale, die Gerstfeldt als *Lithobius sibiricus* beschrieb, weder mit meiner Art, die ich für *Lithobius sibiricus* hielt und als solchen beschrieb, noch mit den sibirischen Exemplaren, welche im Breslauer Museum vorhanden sind, identisch sind. Hier will ich die richtige Diagnose der beiden Arten anführen, welche Gerstfeldt als *Lithobius sibiricus* beschrieb.

*Lithobius sibiricus* Gerstf.

Syn. 1858. *L. sibiricus* Gerstfeldt, Mémoires des savants étrangers T. VIII. p. 275.

- 1878. *L. affinis* Sseliwanoff, Труды Русскаго Энтотомл. Общ. Т. XI. p. 19.

Unterlippe hat 4 (5, 6, 7) Zähne. Antennen bestehen aus 20—23 (24) länglichen Gliedern. Augen jederseits 8—12 in 3—4 Reihen stehend. Rückenschilder sind glatt, ohne Zahnfortsätze. Bestachelung des 1. Beinpaares: 2, 3, 2; Bestachelung des 15. Paares: 1, 3, 2, 1. Das 1. Glied der Analfüße ist ohne Stacheln; das letzte mit zwei Krallen versehen. Die Analfüße des Männchens sind ohne Furchen; die 3., 4. und 5. Glieder sind etwas verdickt. Hüftlöcher 5, 5, 5, 5 bis 7, 8, 7, 6, oval oder rund. Zweites Glied der weiblichen Genitalien mit 3 Zäpfchen; die Endkralle einfach. Körperlänge 13—28 mm. Vorkommen: Fl. Jenissej, Jablonow Chrebet, Nikolaewsk, Irkutsk. (8 Exempl., 5 ♂ und 3 ♀.)

*Lithobius orientalis* mihi.

Syn. 1858. *L. sibiricus* Gerstfeldt, Mémoires des Savants étrangers, T. VIII. p. 275.

- 1878. *L. orientalis* Sseliwanoff, Труды Русскаго Энтотомл. Общ. Т. XI. p. 21.

Unterlippe hat 4 Zähne. Antennen sind kurz, mit 19 (17, 21) Gliedern. Augen jederseits 6—7 in 2 Reihen stehend. 9., 11. und 13. Rückenschild mit schwach vorragenden Zahnfortsätzen. Bestachelung des 1. Beinpaares: 0, 1, 1—1, 2, 1; Bestachelung des 15. Paares: 1, 3, 2, 1. Das 1. Glied der Analfüße ist ohne Stacheln; das letzte mit zwei

Krallen versehen. Die Analfüße des Männchens sind verdickt; auf den 4. und 5. Gliedern und zuweilen nur auf dem 5. Gliede von oben eine mehr oder minder ausgesprochene Furche. Hüftlöcher 4, 5, 4, 4 bis 5, 6, 6, 5, rund. Zweites Glied der weiblichen Genitalien mit 2 Zäpfchen; die Endkralle der Innenseite hat 2 oder 3 Zähnchen. Körperlänge: 8—13 mm. Vorkommen: Jenissej, Ussuri, Nikolaewsk. (4 Exempl., 3 ♂ und 1 ♀.)

Ranenburg, 30. Sept. 1880.

## 2. Über Geschlechtsdimorphismus bei Echinodermen.

Von Th. Studer, Prof. in Bern.

(Schluss.)

Ausgesprochenen Geschlechtsdimorphismus finden wir bei den Echinoideen mit Brutpflege.

Bei *Cidaris membranipora* unterscheidet sich das Weibchen durch die plattere Form. Das Abactinalfeld erscheint bis zur Mitte vertieft und ist ausgedehnter, als beim Männchen. Beim Männchen ist die Schale höher, das Abactinalfeld weniger ausgedehnt und in der Mitte erhaben. Die



Fig. 4.

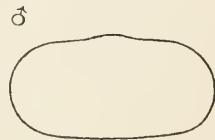


Fig. 5.

größte Differenz der Geschlechter zeigen aber die Genitalplatten. Die Genitalplatten sind in dieser Art klein und bilden mit den Ocellarplatten einen Kranz um das mit warzentragenden Täfelchen besetzte Afterfeld, das den excentrisch gelegenen After umgiebt. Im weiblichen Geschlecht zeigt nun jedes Genitaltäfelchen einen tiefen ovalen Ausschnitt, der sich bis in die Mitte des Täfelchens erstreckt. In diesem Ausschnitt breitet sich eine elastische Membran aus, welche erst von dem Genitalporus durchbohrt wird. Es ist klar, dass durch diese Vorrichtung der Austritt der großen bis 2 mm im Durchmesser haltenden Eier bedeutend erleichtert wird.



Fig. 6.



Fig. 7.

Im männlichen Geschlecht ist das Genitaltäfelchen ganz und schließt sich durch Suturen an die beiden ersten Interradialplatten. Der Genitalporus ist klein und durchbohrt die Platte nahe dem abactinalen Ende.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Sseliwanoff A.

Artikel/Article: [1. Eine Bemerkung über "Lithobius sibiricus" Gerstfeldt's 541-543](#)